



SCHWERPUNKT-THEMA 2025: **FRAUEN**

In diesem Jahr setzen die Medienzentralen der EKKW & EKHN ihren Fokus auf Frauen. Mit Blick auf eine Welt, in der Frauenrechte zurückgedrängt werden, Gesundheitsvorsorge erschwert, Armut von Frauen steigt, wollen wir darauf schauen: Wie gestalten Frauen Gesellschaft mit, welche Themen & Visionen haben sie, wo verorten sie sich in Glaubensfragen. Wir möchten dabei Fragen aufwerfen und zu Diskussionen einladen. Debattieren Sie. Streiten Sie (konstruktiv). Machen Sie sich gegenseitig Mut. Bleiben Sie im Gespräch.

Frauen und Glauben

Medienzentralen der EKKW und der EKHN

Medienverleih für EKKW und EKHN: Heinrich-Wimmer-Straße 4, 34131 Kassel, 0561/9378-160,
medienzentrale@ekkw.de

www.ekkw.de/medienzentrale

<https://www.instagram.com/medienzentralen.ekkw.ekhn>,

<https://www.facebook.com/medienzentralen.ekkw.ekhn>

Medienportal: <https://medienzentralen.de/ekkwekhn>



Frauen und Glauben

Mutige Frauen prägen die Geschichte des Christentums durch die Jahrhunderte:

... beginnend mit der Auferstehungsbotschaft der Frauen am leeren Grab

... über Frauen des Mittelalters

... bis hin zu Frauen, die sich in unserer Zeit aus ihrem Glauben heraus für Frieden, Gerechtigkeit, Glaubensfreiheit und interreligiösen Dialog einsetzen.

Nehmen Sie in den Filmen Perspektiven der unterschiedlichsten – christlichen, jüdischen und muslimischen – Frauen aus 2000 Jahren wahr, die mutige Schritte für ihren Glauben gegangen sind.

Wir sind die Veränderung

Dokumentarfilm von Benjamin Best, Deutschland, Frankreich 2022, 45 Minuten, ab 14 Jahre

Von der Kraft der Begegnung Originaltitel: Nous sommes le changement Angesichts von Hass und Gewalt im Namen der Religionen trafen sich, gefördert vom Deutsch-Französischen Bürgerfonds, 8 Glaubensvertreterinnen aus Deutschland und Frankreich im Südwesten Frankreichs. Sie wollen herausfinden, was sich ändern muss, damit es besser wird. Die Imaminnen Seyran Ateş und Eva Janadin, die Katholikinnen Lisa Kötter und Paule Zellitch, die Vikarin und heutige Pastorin Lena Müller und die Pastorin Jane Stranz, die Rabbinerinnen Ulrike Offenberg und Iris Ferreira entwickelten im geschützten Raum der Begegnungsstätte Château d'Orion ihre Vision eines friedlichen Miteinanders. Alle haben innerhalb ihrer Religion und Konfession – Islam, Judentum, Katholizismus und Protestantismus – einen außergewöhnlichen, einen schwierigen Weg eingeschlagen. Um des Glaubens Willen. Der Filmemacher Benjamin Best erzählt aus Anlass dieser Begegnung in seiner Dokumentation ihre Geschichte(n). Voller Tatendrang, angefeindet, sogar bedroht, oft am Rande ihrer Kräfte



brechen sie mit althergebrachten Rollenvorstellungen in den einzelnen Religionen. Machtbesessene Strukturen und Wahrheitsansprüche müssen sich auflösen, das ist ihre Botschaft. Weibliche Stimmen müssen lauter, neue Narrative gefunden werden. Sie kämpfen für mehr Spiritualität, für einen Glauben der Vielfalt ohne Schranken. Wie aktuell diese Forderungen sind, zeigt sich bis heute. Als Einzelkämpferinnen sind sie in ihren Ländern hinlänglich bekannt, seit ihrer Begegnung sind sie verbunden und gemeinsam auf dem Weg. Wie Lisa Kötter von Maria 2.0 es ausdrückt: „Wir haben Kettfäden gespannt und werden eine neue Geschichte hinein weben. So wird ein Tuch entstehen, das die Welt neu kleidet.“

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Woran glauben?

Dokumentarfilm von Eva Achinger & Christiane Miethge, Deutschland 2014, 45 Minuten, ab 14 Jahre

In einer Zeit, in der viel von Kirchenaustritten und vom schwindenden Einfluss der Kirchen die Rede ist und man gleichzeitig die wachsende Zahl von anderen Sinnesangeboten beobachten kann, stellt der Film die Frage nach dem Glauben neu. Grundlage bildet ein Blog im Internet, der es ermöglicht, eine Vielzahl von Äußerungen und Informationen zu sammeln. Dabei kristallisieren sich vier „Glaubensrichtungen“ heraus, die im Film jeweils durch eine Person vertreten werden: Maria - die Religiöse, Julia - die spirituelle Atheistin, Christian - der Wissenschaftsgläubige, Franziska - die Spirituelle.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Mystik und Widerstand

Dokumentarfilm von Rüdiger Sünner, Deutschland 2013, 70 Minuten, ab 14 Jahre

Zur Erinnerung an Dorothee Sölle. Die evangelische Theologin Dorothee Sölle (1929-2003) war nicht nur bekannt für ihr politisches und feministisches Engagement, sondern beschäftigte sich auch zeitlebens mit den Texten der großen Mystiker. Als zeitgemäße Spiritualität konnte sie sich nur eine individuelle Gotteserfahrung jenseits von blind übernommenen Traditionen vorstellen. Die bildgewaltige Sprache der Mystiker*innen diene ihr dafür als Vorbild, etwa Mechthild von Magdeburg oder Thomas Müntzer, die - wie sie - ebenfalls aufsässige Geister waren. Mystik und Widerstand - so Sölles Entdeckung - müssen keine Gegensätze sein: Gerade die Erfahrung des göttlichen Funkens kann ein Impuls für soziales und politisches Engagement werden. Eine filmische Reise auf den Spuren einer großen Frau. - Bonusfilm: Interview mit Antje Vollmer (26 Min.)

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)



Vielfalt

**Dokumentarfilm von Antje Schneider, Deutschland 2023, 5 Minuten,
ab 6 Jahre**

Aus der Reihe: Glaubwürdig / Originaltitel: Uta Neidhardt

Uta Neidhardt ist die Oberkonservatorin der „Gemäldegalerie Alte Meister“ in Dresden. Das heißt: Sie kümmert sich um weltberühmte alte Bilder, sie kuratiert Ausstellungen, arbeitet in internationalen Forscherteams und sie schreibt Fachbücher. Die Arbeit ist ihr wichtig, doch sie ist ihr nicht alles. Uta Neidhardt ist mit einem Arzt verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Kindern und einem syrischen Pflegesohn. Oberndrein engagiert sich die 62jährige in zwei Vereinen, die sich mit Dresdner Geschichte befassen. Ich lebe und arbeite in einer Stadt, die in puncto Kunst und Kultur sehr viel zu bieten hat, das ist ein Glück. Dieses Glück möchte sie weitergeben - an Frauen, die fremd in Dresden sind. Uta Neidhardt initiiert den „FrauenFreitag im Museum“. Ein Treff für Geflüchtete und Migrantinnen. Es kommen vor allem Ukrainerinnen und Frauen aus arabischen Ländern. Alle zwei Wochen treffen sie sich in der „Gemäldegalerie Alte Meister“, trinken Tee, bestaunen Kunst und reden über Kultur, über Religion und über Ängste. Alle Menschen sind gleich. Aber das kriegen wir nur heraus, wenn wir uns begegnen.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

... und seither bin ich Muslima

Dokumentarfilm von Kirsten Esch, Deutschland 2002, 24 Minuten, ab 16 Jahre

Die Münchner Filmemacherin Kirsten Esch wollte wissen, was Frauen bewegt, zum Islam zu konvertieren, obwohl das bedeutet, die eigene Person dem Willen eines unbeschränkten göttlichen Herrschers zu überantworten. Warum gehen Frauen diesen Weg, wenn doch der Islam sich so schwer tut mit der weiblichen Gleichberechtigung? Die befragten Frauen - drei deutsche und eine australische - waren ursprünglich christlich getauft. Sie schildern, dass der Islam ihnen etwas bietet, was sie sonst nirgends fanden: Halt und Geborgenheit bei einem Gott, der weiß, was für sie gut ist. Die Filmemacherin verzichtet darauf, die Äußerungen durch kritische Anmerkungen zu kommentieren.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

I slam

Dokumentarfilm von Marina Schulz, Deutschland 2017, 17 Minuten, ab 14 Jahre

Wortkünstlerin und Muslima Sie ist jung, modern und gläubig. Für Amira, Poetry-Slammerin und Muslima, bedeutet das keinen Widerspruch. Im Gegenteil, eigene, rhythmische Gedichte auf der Bühne zu präsentieren, ist für sie wie Brücken zu bauen, aufzuklären, neue Perspektiven zu zeigen. Mit Vorurteilen kennt sich die junge Frau aus. Ihre Eltern stammen aus Eritrea und dem Jemen, sie selbst wurde in Deutschland geboren, trägt seit ihrem 14.



Geburtstag ein Kopftuch und weiß, wie es sich anfühlt, für ungebildet und unterdrückt gehalten zu werden.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Was bleibt

Dokumentarfilm von Gesa Knolle & Birthe Templin, Deutschland 2008, 58 Minuten, ab 16 Jahre

Die überlebenden Opfer des nationalsozialistischen Völkermords waren schwer traumatisiert. Ihre Erfahrungen hatten gravierende Auswirkungen auf das Leben ihrer Kinder. Auch für manche Kinder der Täter stellte das "Erbe" ihrer Eltern eine große psychische Belastung dar. Im Film werden zwei gegensätzliche Familien vorgestellt. Zu Wort kommen jeweils nur die Frauen aus verschiedenen Generationen. Beispiel 1: Die Jüdin Erna de Vries ging mit ihrer Mutter auf Transport nach Auschwitz, in der Hoffnung, sie schützen zu können. Als sie nach Ravensbrück überstellt wurde, sah sie ihre Mutter zum letzten Mal. Vom erlebten Grauen erzählt sie bis heute in Schulen und anderen Orten. Sowohl ihre Tochter Ruth wie ihre Enkelin Rebecca sehen es als Familienaufgabe, an ihrem jüdischen Glauben festzuhalten. Beispiel 2: Erst als Jugendliche erfährt Dietlinde, dass die Frau, die sie aufzog, nicht ihre leibliche Mutter, sondern ihre Tante ist. Durch Nachforschungen in den 80er Jahren erfährt sie, dass ihre Mutter KZ-Aufseherin war. Bis heute versucht sie herauszufinden, was für ein Mensch ihre Mutter gewesen ist. Sie leidet unter Depressionen. Eva, Dietlindes Tochter, hat ein sehr distanzierendes Verhältnis gegenüber ihrer Familiengeschichte. Im Film geht es nur am Rande um die Darstellung der Verbrechen der NS-Zeit. Er konzentriert sich auf die persönliche und familiäre Bewältigung dieser Zeit.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Edith Stein

Animationsfilm von Fachstelle Medien der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Deutschland, 2024, 6 Minuten, ab 6 Jahre

Die Heilige Edith Stein wird als Jüdin geboren und konvertiert zum katholischen Glauben. Sie lehrt an einem katholischen Mädchengymnasium und bildet Lehrerinnen aus. Die emanzipierte Frau wird Ordensschwester und eine bekannte Autorin, bis sie von den Nazis verfolgt und in Auschwitz ermordet wird. Edith Stein lässt sich auf ihrem Lebensweg nicht beirren, nicht im Glauben und nicht in ihrer beruflichen Laufbahn. So ist sie für viele zum Vorbild geworden. Edith Stein, die erste Jüdin, die heiliggesprochen wurde, hielt bis in den Tod an ihrem Glauben fest und war überzeugt, dass Gott Männer und Frauen gleichermaßen berufen hat, ihm auf vielfältige Weise zu dienen. Ihr Leben kann Anlass sein, mit Kindern über das Dritte Reich und die Ermordung von Menschen jüdischen Glaubens zu reden.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)



Unsere Geschichte erzählen – unseren Glauben leben

Dokumentarfilm von Elisabeth Raiser, Barbara Robra, Deutschland 2008, 36 Minuten, ab 16 Jahre

Originaltitel: Telling our story - living our faith. Women in the churches worldwide. Sechs Frauen aus verschiedenen Weltregionen erzählen von prägenden Erfahrungen ihres Lebens. Sie sprechen über ihren Glauben, Überwindung von Gewalt und Heilung, über Gerechtigkeit und Frieden. Wasser als Quelle des Lebens in seiner physischen und spirituellen Bedeutung verbindet die Zeugnisse der Frauen.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Mutter Teresa – Heilige der Dunkelheit

Dokumentarfilm von Maria Magdalena Koller, Deutschland, Österreich 2010, 44 Minuten, ab 12 Jahre

"Wofür arbeite ich? Wenn es keinen Gott gibt, kann es auch keine Seele geben. Wenn es keine Seele gibt, dann Jesus bist du auch nicht wahr!" schrieb Mutter Teresa in ihr Notizbuch. Die kürzlich publizierten persönlichen Briefe und Aufzeichnungen offenbaren Mutter Teresas schwere spirituelle Krise und bringen das Bild von der "frommen Nonne" gehörig ins Wanken. Wie passen solche Sätze zum Bild der engagierten Missionarin, die ihre Arbeit stets als Auftrag Gottes empfunden hat? Sind es die Hilfeschreie einer körperlich und spirituell ausgebrannten Frau, die auf diese Weise ihr "Burn-out" vor der Welt verbergen wollte oder sind es Erfahrungen, wie sie nur "mystisch begabte Christen" haben? Mutter Teresa - wer war sie wirklich?

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Triff Elisabeth von Thüringen

Dokumentarfilm von Volker Schmidt-Sondermann & Christian Heynen, Deutschland 2022, 25 Minuten, ab 10 Jahre

Die Promireporterin Clarissa beamt sich ins Mittelalter und lernt die ungarische Königstochter und spätere Heilige Elisabeth von Thüringen kennen. Von deren Ausstrahlung und Selbstbewusstsein ist sie schwer beeindruckt. Elisabeth setzt sich unermüdlich für die Ärmsten der damaligen Gesellschaft ein und legt sich mit den Mächtigen ihrer Zeit an. Sie wehrt sich dagegen, dass die Adligen auf Kosten der armen Bauern leben, und isst nur Nahrungsmittel aus eigenem Anbau. Elisabeth von Thüringen, die von 1207 bis 1231 lebte, inspiriert mit ihrer Nächstenliebe bis heute. So lernt Clarissa im Elisabeth-Kloster Aachen Ordensfrauen kennen, die sich wie Elisabeth damals ganz in den Dienst bedürftiger Menschen stellen und dabei glücklich sind. Der Film ist eine Dokufiktion über das Leben von



Elisabeth von Thüringen. Er besteht aus einem Mix aus Animationen, in denen das Leben der katholischen Heiligen nacherzählt wird, und Realfilmszenen, die zwischen Vergangenheit und Gegenwart wechseln. So werden legendäre Szenen aus dem Leben Elisabeths nachgestellt und Orte aufgesucht, an denen ihr Wirken auch heute noch spürbar ist.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Elisabeth von Thüringen – Rebellin oder Heilige

Dokumentarfilm von Dirk Otto, Deutschland 2002, 44 Minuten, ab 14 Jahre

Aus der Reihe: Geschichte Mitteldeutschlands Elisabeth kommt 1211 - vierjährig - als ungarische Königstochter an den Hof des Landgrafen in Thüringen. Die Liebe des Landgrafen Ludwig schützt sie auch vor den Intrigen am Hof. 1227 stirbt Ludwig bei einem Kreuzzug in Süditalien. Elisabeth entzieht sich der Heirat mit dem Kaiser Friedrich II., bricht mit der höfischen Welt und stellt sich in den Dienst der Armen. Im Alter von nur 24 Jahren stirbt Elisabeth. Sie wird bis heute als Heilige verehrt und lebt in den Sagen vom Rosenwunder und vom Sängerkrieg weiter. Die Dokumentation visualisiert in eindrücklichen Bildern das kurze, intensive Leben dieser außergewöhnlich facettenreichen Frau.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Vision – aus dem Leben der Hildegard von Bingen

Spielfilm von Margarethe von Trotta, Deutschland 2009, 106 Minuten, ab 12 Jahre

Schon als Kind empfängt Hildegard Visionen und wird im Alter von acht Jahren in ein Benediktinerkloster gebracht. Dort hält der strenge Abt Kuno das Zepter fest in der Hand und übergibt das Mädchen schließlich an ihre Mentorin Jutta von Sponheim. Sie fördert nicht nur die musikalische Begabung, sondern bringt ihr christliche Werte, Lesen, Schreiben und viel Wissen über die Heilkraft der Kräuter bei. Acht Jahre später wird sie Nonne und trifft auf den jungen Mönch Volmar, der sie drängt, ihre Visionen aufzuschreiben.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Heilige

Dokumentarfilm von Mathias Blitz, Deutschland 2022, 34 Minuten, ab 8 Jahre

Heilige Persönlichkeiten haben Glauben und Denken der Menschen in ihrer Zeit und bis heute geprägt. Sie bieten Alternativen zum alltäglichen christlichen Leben, gelten als vorbildlich und Gott besonders nah und manchmal werden ihnen sogar Wunder zugeschrieben, z. B. Martin von Tours, Nikolaus, Franz von Assisi und Hildegard von Bingen. Diese Produktion will aufzeigen, was an ihnen so besonders ist und den Fragen nachgehen,



wie man heilig gesprochen wird, ob es auch heilige Orte gibt, ob auch andere Religionen Heilige verehren und ob es auch heute noch Heilige gibt.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Katharina Luther

Spielfilm von Julia von Heinz, Deutschland 2017, 105 Minuten, ab 14 Jahre

Hinweis zum Einsatz dieses Films: Die Einordnung in die historischen Zusammenhänge erfordert Vorkenntnisse, so dass der Film als Ganzes für Lerngruppen der Jahrgangsstufen 7/8 noch nicht geeignet erscheint, auch in der Jahrgangsstufe 9 müssen sicherlich noch einige Voraussetzungen erarbeitet werden. Zwei Szenen (die Halluzinationen Luthers zum Bauernkrieg und Katharinas Alptraum vor der Geburt) könnten bei den gegenwärtigen Sehgewohnheiten von jüngeren Schüler*innen als eine Art „Horrorfilm“ missverstanden werden. Auch die sehr realistischen Szenen, die Luthers Zusammenbrüche zeigen und in das Gesamtbild eingeordnet werden müssen, stellen für jüngere Lerngruppen eine große Herausforderung dar. Im Kapitel „Methodisch-didaktische Tipps“ des Mediums finden Sie Hinweise, welche Sequenzen des Films für jüngere Schüler*innen so kombiniert werden können, dass sich ein sinnvoller, etwa 30-minütiger Film ergibt.

Inhalt: Als Kind im Kloster Nimbschen in Sachsen abgegeben, lebt Katharina von Bora das für sie bestimmte Leben. Mit Anfang zwanzig kommt sie durch die Schriften Martin Luthers, die heimlich kursieren, mit einer völlig neuen Gedankenwelt in Berührung. Wenn es – wie Luther schreibt – wahr ist, dass das Verhältnis des Menschen zu Gott allein von Gott bestimmt werde und nicht von den guten Werken der Gläubigen abhinge – was hält sie dann noch hinter den Klostermauern Katharina wagt den Schritt ins Ungewisse und flieht mit einigen ihrer Mitschwestern auf der Suche nach einem neuen Leben. Als die junge Frau ohne rechtliche Stellung, ohne Einkommen und von ihrer Familie verstoßen, im Hause von Lucas Cranach in Wittenberg unterkommt, begegnet sie dort Martin Luther persönlich. Katharina erlebt ihn als einen völlig anderen als den "Hier-stehe-ich-und-kann-nicht-anders"-Kämpfer: verletzlich, krank, voller Zweifel und bis zur Erschöpfung arbeitswütig. Sie verliebt sich in den mit dem Kirchenbann belegten und von seiner Mission beseelten Reformator. Als seine Ehefrau beginnt sie ein neues Leben, entwickelt sich zur angesehenen Wirtschafterin, zur gleichberechtigten Gesprächspartnerin Luthers und wird Mutter ihrer gemeinsamen Kinder. Doch mit dem frühen Tod ihrer Tochter fallen sie und Luther in eine tiefe Trauer, in der alte Ängste und Zweifel die Eheleute einholen und voneinander abschotten. Erst als Katharina neuen Lebensmut gewinnt, findet sie zurück in ihr Leben.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Luther und die Frauen

Dokumentarfilm von Gabriele Rose, Deutschland 2017, 30 Minuten, ab 12 Jahre

Der Film ordnet das Leben und Wirken der Katharina von Bora in den historischen Kontext der Reformationszeit ein. Er widmet sich neben Katharinas Geschichte auch den bewegenden Schicksalen anderer Frauen jener Zeit. Es sind Frauen, die sich auf Martin Luther verlieben und dabei ein enormes Risiko eingehen. Doch was bleibt der Witwe Katharina, die einst eine der erfolgreichsten Geschäftsfrauen Wittenbergs war, nach Luthers



Tod? Welche Möglichkeiten haben Frauen im 16. Jahrhundert? Wie verändert die Reformation die Stellung und das Bild der Frau? Wie viel Gleichberechtigung steckt in der Reformation?

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

„Frauen im Kreis Jesu“ tragen mit ihrem Glauben wesentlich zur Wirkungsgeschichte des Evangeliums bei. Ihre Glaubens-Haltung soll hier einen Raum finden....

Frauen im Kreis Jesu

Zeitschrift, Deutschland 2019, 32 Seiten, ab 12 Jahre

Jahrgangsstufen 7–10

Auch wenn Frauen in den Evangelien seltener als ihre männlichen Gesprächspartner genannt werden, so sind sie doch an prominenter Stelle platziert: in der Weihnachtsgeschichte, bei den Passionserzählungen, zum Tod Jesu und bei den Auferstehungsberichten. Auch erweisen sie sich als verlässlich, als diejenigen, welche die Initiative ergreifen, die nicht weglaufen und die Verantwortung übernehmen – dieses vorbildliche Verhalten zeigt sich sowohl in allen Evangelien als auch in der Apostelgeschichte. Schüler*innen von 12–16 Jahren werden durch die Arbeitsmaterialien mit einigen Frauen der Evangelien bekannt gemacht und erwerben die Kompetenz, selbstständig in biblischen Darstellungen von Frauen Rollenbilder, Erzählperspektiven und historisch bedingte Wahrnehmungsveränderungen zu entdecken.

[Hier geht's zum Material im Medienportal](#)

Die Schwerpunkte des Jahresthemas 2025 im Überblick:

- Frauen und Politik
- Frauen und Glauben
- Frauen-Biografien
- Frauen der Bibel
- Frauen im globalen Süden
- Frauen im Internet
- Frauenrechte/Selbstbestimmung

